

Iberische Personennamen⁽¹⁾

Im Sommer 1908 kam zu Rom eine Bronzetafel mit einer lateinischen Inschrift an das Licht der Öffentlichkeit, welche vor kurzem von G. Gatti in vortrefflich& Weise (mit Phototypie) veröffentlicht und erklärt worden ist, u. d. T.: Lamina di bronzo con iscrizione riferibile alla guerra dei soci italici (Bull. della Comm. arch. comunale 1908, S. 169-226; auch als SA Rom 1909). Die Inschrift, aus dem Jahre 90 vor Chr., bezeugt die Verleihung des römischen Bürgerrechtes und gewisser militärischen Ehrengaben an die *turma Salluitana* (d. h. von *Saldu[v]ia*, heute Zaragoza), deren 30 Reiter mit ihren vollen Namen aufgezählt werden. Diese Fülle von gleichzeitigen und dem gleichen Bezirk angehörigen iberischen Personennamen bereitet denen die sich für das Iberische interessieren, die angenehmste Überraschung, und sie regen mich zu einigen vorläufigen Bemerkungen an.

Zunächst aber verdienen die geographischen Namen ein paar Worte. Das zweimalige *Salluitana(-am)* bestätigt die Vermutung die ich bezüglich der Endung dieses Ortsnamens aufgestellt habe (*Salduvia*, nicht *Salduba* Iber. Dekl. S. 70); aber das *-ll-* für *-ld-* ist höchst befremdlich (*-n(n)-* für *-nd* kommt in hispanischen Namen vor; s. unten S. 246f.) Nach ihrer Herkunft gruppieren sich die Reiter folgendermaßen: zuerst 4 ohne Ortsangabe (wohl die Offiziere), dann 1 *Bagarensis*,*ucenses*. 3 *Ilerdenses*, 1 *Begensis*, 9 *Segienses*, 3 *Ennegenses* (2),

(1) II und XIII bedeuten die entsprechenden Bände des Corpus inscriptionum Latinarum.

(2) In der Inschrift steht aus Versehen der Singular: *Ennegensis*.

2 *Libenses* (1), 2 *Suconsenses*, 1 *Illuersensis*. Die Orte *Ilerda*, *Segia*, *Libia* sind anderweitig bekannt; die *Illuersenses* findet Gatti mit Recht in den *Ilursenses* des Plinius wieder. Für gänzlich unbekannt erklärt er die *Bagarenses* (2), die *Begenses*, die *Ennegenses*, die *Suconsenses*; aber in den letzten erblicke ich die Bewohner des von Ptolemaeus verzeichneten ilergetischen Σουχχῶσα (3), welches man an der Stelle des heutigen ostnordöstlich von Zaragoza gelegenen Sariñena sucht, und eine gebürtige *Baegesis*, die Calpurnia Felicla ist auf einem baetischen Grabstein (II, 1394) genannt. Die Orte gehörten alle zum Conventus Caesaraugustanus, und zwar lagen wohl die meisten (*Libia* nicht) in dessen nördlichem Teile (auf der linken Seite des Ebro), der neben dem Gebiet der Ilergeten das der Vasconen oder die östliche Hälfte des heutigen spanischen Baskenlandes umfasste.

Wir müssen annehmen dass die iberischen Personennamen nur mit dem Gehör aufgenommen und daher, bei ihrer Fremdartigkeit, nicht genau aufgezeichnet worden sind, und wiederum werden sich an diese Vorlage die italienischen Einschneider nicht allzuängstlich gehalten haben, da ja auch der lateinische Teil der Inschrift ein paar Fehler enthält. Luchaire *Les idiomes pyrénéens* S. 61 sagt mit Recht: «Encore la plupart de ces noms indigènes nous sont-ils arrivés plus ou moins défigurés par les *marmorarii* romains qui les accommodaient sans doute à l'euphonie latine. De 18, le caractère presque toujours conjectural des interprétations qui pourraient en être données.» Mit Verbesserungen müssen wir aber auch in unserem Falle sehr zurückhalten: einige von Gatti vorgenommene scheinen mir nicht hinlänglich begründet zu sein. Von den 30 Namen der Reiter selbst fehlen, infolge Abbruch eines Tafelstückes, 4 gänzlich; 3 sind lateinisch (*Otacilius* 10, *Cn. Cornelius* 11, *P. Fabius* 12); die überall hinzugesetzten Vaternamen sind, mit Ausnahme etwa von *Burdo* 25; sämtlich iberisch, 3 aber im Anfang

(1) Für *Libienses*; vgl. *Libiensi* Dat. II, 439.

(2) Einen Anklang daran gewährt *Bacasis*, Name eines Ortes der östlich von den Ilergeten gesessenen Iacetanen, welchen man dem heutigen *Baga* gleichgesetzt bat. Ortsnamen die mit *Dag-* beginnen, gibt es heutzutage mehrere im Nordosten, so *Bagues* (auch Flüsschen) im Gebiete des den Vasconen gehörigen Iaca, *Bagueste* auf ilergetischem Boden.

(3) Vielleicht ist *Suconsa* die ursprüngliche Form gewesen, aus der dann im römischen Munde *Sucosa* wurde, wie aus *formonus*: *formosus* oder später aus *menis*: *mesis*; wahrscheinlicher aber ist dass hier eine umgekehrte Schreibung vorliegt, da die Endung *-osa* bei iberischen Ortsnamen recht häufig auftritt: *Dertosa*, *Labitolosa* usw.

verslummelt (ich unterscheide die beiden Reihen so: 1^a 1^b, 2^a 2^b usw.). Sie stellen natürlich Genetive vor — es folgt ja jedes Mal *f(i)lius* —, sind aber nicht als solche geheunzeichnet, mit Ausnahme höchstens von *Sosinasae* 14^b 15^b; die Römer liessen gern die iberischen Personen- und Götternamen undekliniert. Auffällig ist es allerdings dass hier *Sosimilus* trotz seiner ganz lateinisch klingenden Endung ebenso als Genetiv (6^b) wie als Nominativ (15^b) auftritt, und dass sogar *Burdo* statt *Burdonis* steht. Wenn ich die Namen unserer Inschrift kurzweg als iberische bezeichne, so meine ich damit nur dass sie bei wesentlich unvermischten Iberern gebräuchlich waren, als welche wir eben die Mannschaft, der Turma uns vorzustellen haben. Aber keltische Namen und selbst Namensbestandteile hallen sich überall unter den Iberern verbreitet (wie auch das Umgekehrte geschehen war) und grossenteils mehr oder weniger iberisiert, was ihre Scheidung von den altiberischen noch schwieriger macht. Unter den sonstigen hispanischen Namen finden wir zahlreiche Übereinstimmungen mit denen der Salluitani, ebenso unter den aquitanischen, die ihrerseits deutlich den Zusammenhang mit dem Baskischen erkennen lassen (s. Rev. basque I, 563). Wenn Philipon Les Ibères S. 79 sagt: «ce qu'il y a de certain, c'est que l'on n'a pas encore réussi à démontrer l'origine euskarienne d'aucun des noms qui se lisent sur ces inscriptions», so ist, das soweit davon entfernt sicher zu sein dass es vielmehr ganz falsch ist.

Der Weg für die Erforschung der iberischen Personennamen ist uns fest vorgezeichnet. Wir müssen von den zweiteiligen, den zusammengesetzten ausgehen, welche wie in den meisten arischen Sprachen so auch im Iberischen vorherrschen. Die Analogie erstreckt sich noch über das allgemeine Prinzip hinaus: wie dort gern eines der im Vaternamen enthaltenen Glieder in den Sohnesnamen herübergenommen wird und Brüdern Namen gegeben werden die ein Glied gemeinsam haben (Brugmann Grundr. ²II, 1, 118), so auch im Iberischen, und gerade unsere Inschrift bietet dafür viele Belege (ich bediene mich im folgenden des Bindestriches um die Zusammensetzungen deutlicher in die Augen fallen zu lassen):

Balci - <i>adin</i>	}	Balci - <i>bil</i> 30.
Sosin - <i>adem</i>	}	Sosin - <i>asae</i> 14. 15.
Sosi - <i>milus</i>	}	
Beles	}	<i>Umar</i> - beles 23.
<i>Bel</i> - ennes	}	<i>Alb</i> - ennes 28.
<i>Umar</i> - gibas	}	<i>Luspan</i> - gib 22.
<i>Illur</i> - tibas	}	<i>Bilus</i> - tibas 2.
(vgl, Gurta rno	}	<i>Biu rno</i> 17.)

So in aquitanischen Inschriften *Erdenius Erdesci f.*, *Bonbelex Harbelexsi f.* usw. Unsere nächste Aufgabe ist nun festzustellen ob ein Namensbestandteil Substantiv oder Adjektiv ist und in welcher syntaktischen Beziehung er zu dem andern steht. Blicken wir auf die alten keltischen Personennamen, die sich ja unter die iberischen gemischt und ihnen wohl auch zum Teil als Vorbilder gedient haben, so sind wir, wie viele Schwierigkeiten sich auch im einzelnen bei ihrer Deutung geltend machen, über ihre Bildungsweisen doch hinlänglich unterrichtet. 1) Substantiv + Substantiv; das erstere attributiv (bes. genetivisch) zu verstehen: **Catu-tigernos* «Kampfherr»; 2) Substantiv + Adjektiv; das erstere adverbial: *Catu-marus* «im Kampfe Grosser»; 3) Adjektiv + Substantiv; das erstere attributiv: **Maro-tigernos* «grosser König» oder (exozentrisch, wie Brugmann sagt): *Dago-durnus* «gute Faust (Habender)»; 4) Adjektiv + Adjektiv; das erstere adverbial: *Dago-bitus* «als gut Dauernder» = *Bitu-daga* «dauernd Gute». Der letzte Fall ist ziemlich selten und ich ziehe ihn nicht weiter in Betracht. Ist nun etwa das Verhältnis im Iberischen das gleiche? In einigen durchsichtigen Ortsnamen stellen wir fest dass das attributive Adjektiv dem Substantiv nachtritt: *Ili-berri* «Stadt-neue» (gall. *Novio-dunum* «Neustadt»), *Cala-gurri* «Burg-rote» («Rotenburg»), *Bai-gorri* «Fluss-roter» («Rotbach»). Das Baskische stimmt ganzdazu, z. B. *Eche-berri* «Neuhaus» (Familiennamen), *arrain-gorri* «Rotfisch» (Meerbarbe), auch im synlaktischen Verhältnis: *iri berri-a* «die neue Stadt», *ibai gorri-a* «der rote Fluss». Aber ebenso folgt in den keltischen Sprachen das Adjektiv dem Substantiv nach und kann natürlich jederzeit mit ihm eine feste Verbindung eingehen (wie kymr. *Llyn-du* «Schwarzsee»). Wie nun jene alten «Stammkomposita» damit in Widerspruch stehen, so sind ja ähnliche Bildungen auch für das Iberische denkbar, aber als mit den erwähnten (*Ili-berri* usw.) gleichzeitige und gleichwertige ganz unwahrscheinlich. Demnach werden wir in dem ersten Teil eines Personennamens kaum ein Adjektiv suchen; sonst wäre das *Ando-*, *Indi-* eines gleich zu nennenden leicht als bask. (*h*)*andi* «gross» zu deuten.

Ich gehe nun die einzelnen Bestandteile aus denen die Personennamen unserer Inschrift gebildet sind, in der Reihenfolge durch dass zuerst die sowohl an erster wie an zweiter Stelle auftretenden kommen, dann die nur an zweiter Stelle, schliesslich die nur an erster.

1. **beles.** Für sich allein bildet es einen Namen: *Beles* 23^a. Der Sohn dieses Beles heisst *Umar-beles* 23^b. Der Vokal der letzten Silbe ist

geschwunden in *Sani-bels* (1) 1^a und *Benna-bels* 19^b. In *Esto-peles* 3^a steht *p* für *b* entweder als fehlerhaft geschrieben oder als wirklich gesprochen (vgl. *Tanne-paeseris*, unten, und *aquit. Seniponnis* XIII, 267 neben *Cissonbonnis* XIII, 337). *M* für *b* erscheint in *Turtu-melis* 13^a und *Ordu-meles* 25^a; vielleicht hat das vorausgehende *u* diesen Lautübergang bewirkt, doch könnte *m* auch aus *mb*, *nb* entstanden sein, wie in *Adimels* 24^b (2), 26^b (3) wegen *Adin-gibas*, *Balci-adin* angenommen werden muss. Auf gleiche Weise liesse sich *Sosi-milus* 6^b, 15^a erklären, wegen *Sosin-aden*, *Sosin-asae*; *Sosimilos* liest man auch in einer altertümlichen südspanischen Inschrift II, 3295 (Castulo). Es mag auffällig erscheinen dass Namen welche zusammen einem ziemlich eng begrenzten Gebiete angehören, dem gleichen Restanteil in so wechselnder Form darbieten; aber an der Identität von *beles*, *bilus* usw. ist nicht zu zweifeln. Man vergleiche noch *Neitinbeles* II, 6144, aus der Gegend von Barcelona, also nicht zu allzuweit von der turma Salluitana, und *Cerdubelus*, den Namen des Verräters von Castulo (Liv. 28, 20, 10), vor allem die Varianten des Namens den ein bekannter Ilergetenkönig, also ein Landsmann unserer Turma trug, bei den griechischen und römischen Schriftstellern: Ἰνδιβέλῃς *Indebilis*, *Indibilis*, Ἰνδιβολίς *Avdoβολίς* *Avdoβολος*. Obwohl dieser Name, mit dem die Alten mehr oder weniger vertraut waren, von ihnen flektiert wurde (*'Avdoβολίην*, *Indibilem* usw.), so ist doch das *-s* gewiss echtiberisch, nämlich kein Nominativzeichen, sondern ein Stammauslaut. Daher, wie schon gesagt, *Sosimilus* als Genetiv; und daher bleibt das *-s* auch im ersten Teil der Zusammensetzung: *Bilus-tibas* 2^b, welches sich zu *Bilis-tages*, dem Namen eines Ilergetenfürsten (Liv. 34, 11, 2. 12, 7) stellt. Man beachte noch *Bileseton* II, 3537 (Murcia) weibl. Name wie *Sergeton* II, 2114 (Urgavo, Baet.), sowie *aquit... arbelsis* XIII, 54, *Aherbelste* Dat. XIII, 174. Die Stammhaftigkeit des *-s* wird bestätigt durch weitere *aquit*. Formen wie *Belex*, *Belexsi*, *Belexennis*, *Belexconnis* usw. (*X* und *S* drückten vielleicht die Laute *tš* und *ts* als mundartliche Varianten aus).

(1) Es ist wahr, die Inschrift bietet *Saniblser*, und ich kann, ganz abgesehen vom Punkte, das er nicht mit dem folgenden *Adingibas* verbinden; dennoch glaube ich dass der Name wegen der andern Namensformen so zu lesen ist, und nicht umgekehrt, wie Gatti will, die letzteren zu ergänzen: *Adimels(er)*, *Bennabels(er)* und weiter *Tautindals(er)*,... *espals(er)*,... *irsecel(er)*.

(2) Der Punkt welcher hier zwischen *L* und *S* stellt, hat nichts zu bedeuten; er ist irrtümlich vorausgenommen, aber doch richtig noch einmal nach dem *S* gesetzt worden.

(3) Die Inschrift bietet hier *I* statt *L*.

(4) Philipon Les Ibères S. 193 macht diesen *Belestages*, wie er schreibt, zum Sohn von *Indebeles*; nach welcher Quelle?

Es ist wohl nur ein Zufall dass uns kein Nominativ *Belexus* (*Belesus*) überliefert ist, wie wir *Bonxus*, *Hannaxus* haben. Nun gehört dieses -x, -s zwar zum Stamme, aber nicht zur Wurzel; es dient als Ableitungssuffix und lebt im bask. -tz, -ts fort. Natürlich hat dieser im Baskischen so auffallend häufige Nominalauslaut bei weitem nicht in allen Fällen den angegebenen Ursprung, und nur in sehr wenigen ist er überhaupt noch erkennbar. Unter den von Uhlenbeck *De woordafleidende suffixen van het Baskisch* S. 68 gegebenen Beispielen sind mir ganz sicher nur *ahuña* «Zicklein», *ahutz* «Ziege» und *bele* «Rabe», *beltz* «schwarz»; doch lassen sich andere hinzufügen, wie *bera*, *beratz* «weich». So kommen denn auch im Iberischen neben den Formen mit -x, -s solche ohne den Spiranten vor, wie aquit. *Bontar*, *Bonbelex* neben *Bonx(s)us*, *Bihotarris* neben *Bihoxus* (vgl. bask. *bihotz* «Herz»), *Harbelex* neben *Harsi* (vgl. bask. *hartz* «Bär»; doch entspricht hier das *tz* dem *t* des gleichbed. gall. **artos*), und so haben mir auch *bel* neben *beles*. Als zweiten Teil in *Balci-bil* 30^b wo aber die Möglichkeit der Abkürzung zu erwägen ist; vgl. *Antubel* II, 756 (Norba, Lus.) als Genetiv und *Antubellicus* II, 5202 (südl. Lus.). Doch da dieser letztere Name der eines Mannes ist der dem in jener Gegend gefeierten Gotte *Endovellicus* (s. u. a. *Leite de Vasconcellos Religiões da Lusitania* II, 111-146) einen Altar widmete, so bestehen offenbar zwischen beiden Namen (1) sowie wiederum zwischen ihnen und dem erwähnten *Indibilis* gewisse Beziehungen, die ich nicht im Stande bin so nebenher aufzuhellen. Ich erwähne noch *Baravel* II, 3050 (A`vila) und *Aenibeli* Dat. II, 3621 (Saetabis). Als ersten Teil finde ich *bel* in einem Namen unserer Inschrift: *Bel-ennes* 28^a (vgl. aquit. *Belex-ennis* XIII, 190). Wenn ich alle diese Formen überblicke, so steigen mir sehr ernste Bedenken gegen meine Gleichsetzung von aquit. *Belex* mit bask. *belats* «Krähe» auf (Iber. Dekl. S. Sri). Die Schwierigkeit der Sachlage wird noch dadurch gesteigert dass auch gallische Namen ein -*bil(o)*- enthalten; s. d'Arbois de Jubainville *Les noms gaulois* S. 129 f., der aber gewiss mit Unrecht auch *Bibilis* hierher zieht.

ennas findet sich als zweiter Teil in *Alb-ennes* 28^b, *Bel-ennes* 28^a *Ord-ennas* 3^b. Als erster in *Enas-agiu* 12^b; vgl. aquit. *Enne-bo(n)x* XIII, 194 und unser *Enneg-ensis*.

adin findet sich als zweiter Teil in *Balci-a lin* 30^a, *Nalbe-aden* 20^a,

(1) Vielleicht vermied man vollständige Gleichheit zwischen Götter- und Personennamen, oder doch im Einzelfalle wenigstens durch die Schreibung; vgl. aquit. (deo *Bascei*) *Andosso Andoxus* XIII, 26.

Sosin-aden (1) 14^a; vgl. *Viser-adin* II, 4450 (Geb. von Tarraco, also in ziemlicher Nähe), *Baes-adin* unten S. 246. Als erster in *Adin-gibas* 1^b, *Adi-mels* (für **Adin-b.*) 24^b, 26^b.

sosin findet sich wahrscheinlich als zweiter Teil in *Cacu-susin* 5^a. Als erster in *Sosin-aden* 14^a, *Sosin-asae* 14^b, 15^b, *Sosi-milus* (für **Sosin-bilus*) 6^b, 15^a.

2. Ich stelle die einsilbigen Wortausgänge voran und zwar wiederum die deren Suffixcharakter sich ganz deutlich zu erkennen gibt.

-es in *Agirn-es* 19^a, *Arran-es* 21^a *Enneg-es* 18^b (auch *Albenn-es*, *Belenn-es* — s. oben — wäre möglich). Dieses iber. *-es* ist gleichbedeutend mit dem zufällig gleichlautenden span *-és* } lat., *-ensis*; es leitet nämlich von Ortsnamen Volksnamen ab, die dann wiederum als Personennamen dienen, so *Ilerdes* = *Ilerdensis* (s. Iber. Dekl. S. 36), aquit. *Iacessis* Gen. XIII, 289 = *Iacetanus*. Es ist vielleicht im Grunde dasselbe Suffix wie das vorherbesprochene gleichlautende und würde wie dieses verkürzt werden können: *Ildróns* II, 1590. (Gen.) 1591 = *Il(d)uronensis*, *Vatinóns* II, 3023 und latinisiert: aquit. *A.rhónsus* (2) XIII, 188. Einen Ort *Agirnum* (oder *Agirna*) kann ich nicht nachweisen (es gab einen Ort *Agiria* bei den Ede-tanen südlich von den Ilergeten); die Endung *-rnum* von Ortsnamen scheint keltisch zu sein, so gall. *Nevirnum*, *Ugernum*. u. a., wohl auch aquit. *Benearnum*. Obwohl *Arr-* als Anlaut hispanischer Namen nicht selten ist, möchte ich doch als Stammwort *Aran* mit einfachem *r* ansetzen = bask. *aran* «Tal» (nach Azkue den verschiedenen Mundarten gemeinsam; van Eys verzeichnet *haran* als lab. niedernav.; Larramendi gibt *hara*); von den darauf zurückgehenden Ortsnamen im baskischen Gebiete abgesehen, kommt für uns vor allem das in den Hochpyrenäen, und zwar in gerader nördlicher Richtung von Ilerda = Lérida liegende *Valle de Aran* in Betracht. Ich will aber nicht verschweigen dass *aran* auch dem Keltischen nicht fremd ist, hier aber, wenigstens im Kymrischen, «hoch gelegener Ort», «Alpe» bedeutet und in Britannien wie in Irland verschiedene Hügel oder Berge so heissen.

-co in *Austin-co* 4^b ist das bekannte kelt. iber. bask. *-ko* (s. Iber. Dekl. S. 44 ff.; vgl. insbesondere aquit. *Estenconis* Gen. XIII, 271); *Austin-* hat vielleicht eine Beziehung zu dem *Ausa* des Nordostens.

(1) Gatti hat *Sosinadem*; aber die Phototypie bietet mir *Sosinaden*, und so hat auch E. Bormann, wie er mir schreibt, im Original gelesen.

(2) Diesem Namen geht *N.* voraus; daher wurde *Narhonsus* gelesen, wie Hübner im Index zu MLI verzeichnet. Davon kann aber das ebenda angeführte *Avirhons* nicht verschieden sein; ich finde es jedoch nicht bei Bladé, weder an der von Hübner angegebenen Stelle (p. 23, 11; auch Holder hat so: «n. 11») noch sonst.

-ar in *Luspan-ar* 16^b entspricht wohl jenem bask. *-ar* das eine Variante von *-tar* ist (z. B. *Arabar* «Alabaer»; s. Iber. Dekl. S. 63); doch erwäge man auch das bask. *-ar* von *ollar* «Hahn» (*ollo* «Huhnn») und andern Wörtern (s. Uhlenbeck a. a. O. S 6 ff.).

-tar in *Urgi-dar* 16^a ist das bask. *-tar* welches Volksnamen bildet; (Ortsnamen: *Urci*, *Urgi*, *Ilit-urg*, *Ist-urg* usw.); vgl. *Urc-es-tar* Iber. Dekl. S. 36, wo das oben besprochene *-es* sich pleonastisch eingemischt hat. In *Suise-tarten* 10^b finde ich wenn ich das *-ten* abtrenne, die iberische Entsprechung des lat. *Suessetanus* «Suessaer» (der Stadtname selbst, *Suessa* i t für Hispanien nicht belegt, nur *Suissatio* oder ähnlich); die Suessetanen werden u. a. als Hilfstruppen des Ilergetenkönigs Indibilis erwähnt.

-ten in dem eben erwähnten *Suise-tar-ten* 10^b ist eine in aquit. Personennamen, männlichen und weiblichen, häufige Endung (*Accaten*, *Andosten*, *Bonten*, *Cisonten*, *Hahanten*, *Sembeten*, Gen. *-tennis*) vielleicht im Grunde mit deminutiver Bedeutung wie *-llus* in lat. *Primillus*, *Nigel-lus*, *Homullus*

-scer in *Atan-scer* 13^b, *Arbi-scar* 21^b tritt uns noch entgegen in *Haesi-sceris* Gen. II, 3221 = 6339 (Oretum), *Tanne-gi-sceris* Gen. II. 3794 (Liria, Edet.), *Taxa-secerris* Gen. II, 2067 (Ilurco, Baet.) Vgl. aquit. *Ulu-cerris* Gen. XIII, 170, auch Ἰσχυρρις, N. eines Ortes der den Hergelen benachbarten Iacetanen (Ptol.)

-dals in *Tautin-dals* 29^b steht gewiss für *-tals* (Erweichung des *t* zu *d* nach *n*), worin man, besonders wegen des keltischen Charakters des ersten Teiles, leicht das in gallischen Personennamen so häufige *-talus* (*Dubno-talus*, *Tano+talos* usw.) = **talo-s* Stirn wiederfinden könnte; vgl. auch den weibl. Kamen *Taucitalis* II, 2677 (Legio VII Gern.). Da indess das *-s* auch hier Stammhaft zu sein scheint (s. oben), so ist wohl eher an aquit. *Tals-conis* XIII, 555, *Tals-eiae* XIII, 452 (vgl. *Belex-eia* XIII, 456) zu erinnern.

-gaun in ...et-gaun 8^b begegnet uns wieder in *Basto-gaunini* weibl. Dat. II, 6144 (s. Iber. Dekl. S. 61).

-asa(e) in *Sosin-asa*, 14^b. 15^b?

-agin in *Enas agin* 12^b.

-antu in *Tarb-antu* 27^b; vgl. *Antu-bel(licus)* oben, *Antus* zu Clunia (Holder), aquit. *Andus* usw.

-gibas in *Adin-gibas* 1^b, *Umar-gibas* 22^a, *Luspan-gib* 22^b.

-gitas in *Bastu-gitas* 26^a; wahrscheinlich, wie Gatti meint, in *-gibas* zu verbessern.

-tibas in *Illur-tibas* 2^a, *Bilus-tibas* 2^b.

-illun in *Umar-illun* 27^a entspricht dem aquit. Götternamen *Iluni*, *Ilunno* Dat. (dazu der Personennamen *Ilunnosi* Gen.).

-paisier in *...es-paisier* 9^b begegnet uns wieder in *Tanne-paeseri* Dat. II, 5840 (im Ilergetengebiet); vgl. den aquit. Götternamen *Beisirisse* Dat. XIII, 370, und weiter die häufigen aquit. und hisp. Namen mit *Baes-Gatti* möchte *I* in *L* verbessern: *...espalsier*; doch liegt dazu kein Grund vor.

-secel in *...ir-secel* 7^b.

3. In einigen Fällen habe ich über den ersten Bestandteil schon gesagt was ich zu sagen weiss, nämlich über *Agirn-*, *Austin-*, *Arran-*, *Enneg-*, *Suise-*, *Urgi-* Es bleiben übrig:

Alb- in *Alb-ennes* 28^b, lässt an keltischen Ursprung denken; ist *Albenn-es* abzuteilen, insbesondere an gall. *Albinnum*.

Arbi- in *Arbi-scer* 21^b; vgl. den hisp. Ortsnamen *Arbocala*, Ἄρβουχαλή, doch inschriftl. *Albocola*.

Atan- in *Atan-scer* 13^b; vgl. *Atan-agrum* N. der Hauptstadt der Ilergeien (Liv.), dessen zweiter Teil auch im baet. Ortsnamen *Ip-agrum* enthalten ist.

Balci- in *Balci-adin* 30^a *Balci-bil* 30^b.

Bastu- in *Bastu-gitas* 26^a, begegnet uns auch in dem oben erwähnten *Basto-gaunini*; vgl. die geogr. Namen *Basti*, *Bastitani*.

Benna- in *Benna-bels* 19^b.

Cacu- in *Cacu-susin* 5^a; vgl. den Töpfernamen *Cacus*, über dessen Nationalität sich nichts sagen lässt, und die hisp. Personennamen *Cacalo*, Κάκχυρος, *Caccossa*. Der letzte, sowie gall. *Cacusius*, *Cacusso*, *Caccuso* könnten die Abteilung *Cacus-usin* befürworten; nur ist dann der zweite Teil noch dunkler.

Esto in *Esto-peles* 3^a, erinnert an Ἴστολατιος, den Namen eines Heerführers der Kelten in Spanien (Diod.), wozu der keltiber. Ortsname Ἴστονιον (Ptol.) zu vergleichen, auch an aquit. *Estenconis* Gen. XIII, 271; ferner liegen wegen des Anlauts Ἄστολπας der Name eines Freundes von Viriathus (Diod.), der aquit. Göttername *Asto Ilunno* Dat. XIII, 31, und anderes.

Illur- in *Illur-tibas* 2^a. findet sich auch in den Ortsnamen *Iluro* (Baet. Lacet. Aquit.) und Ἰλουρβιδά (Carp., Ptol.), sowie in den aquit. Götternamen *Iluroni*, *Ilurberriro* Dat.

Luspan- in *Luspan-ar* 16^b, *Luspan-gib* 22^b. Es ist mir überhaupt nichts ähnliches vorgekommen, ausser etwa (fundus) *Lospistus* in einer Inschrift von Veleia (Oberital.).

Nalbe- in *Nalbe-aden* 20^a; kann es irgendwie mit *Narbo* zusammenhängen?

Or(du)- in *Ord-ennas* 3^b, *Ordu-meles* 25^a; ich kann nur auf das *Ord-(Urd-)* verweisen mit dem nicht wenige baskische Ortsnamen beginnen.

Sani- in *Sani-bels* 1^a, scheint dasselbe zu sein wie der erste Teil von aquit. *Serzi-lennis* XIII, 125, *Senni-ponnis* XIII, 267.

Sosin- in *Sosi-milus* 6^b, 15^a, *Sosin-aden* 14^a, *Sosin-asae* 14^b, 15^b, gehört wohl zu *Sosumus* II, 425 (Viseu, Port.), *Sosumu* weibl. Dat. II, 5856 (Complutum, Carp.) und aquit. *Sosonnis* Gen. XIII, 313.

Tarb- in *Tarb-antu* (1) 27^b, dürfte mit *Tarbelli*, dem Namen eines aquitanischen Volksstammes und mit dem Ortsnamen Turba (s. CIL XIII, S. 48), heute *Tarbes* zusammenhängen.

Tautin- in *Tautin-dals* 29^b, geht auf ein iberisiertes gall. * *toutā* «Volk» zurück; vgl. hisp. *Tautius* II, 2773. 5692 (= gall. *Toutius*), Ταυταλος oder Ταυταμος, aquit. *Tautinni* XIII, 483: aber auch mit *ou*: *Foutannorigis* XIII, 17 (vgl. aquit. *Harausoni*, *Haurousoni*).

Turtu- in *Turtu-melis* 13^a, erinnert an *Turta* = *Turda* den Namen der Stadt der Turdetanen.

Umar- in *Umar-gibas* 23^a, *Umar-illun* 27^a, erinnert an das phönikische Wort für «er sprach», aber alle Umstände verbieten im Ernst daran zu denken. Vielleicht ist es mit *Umeri* verwandt, dem Namen einer Heilquelle in Asturien: *salus Umeritana* II, 2917 (Castro-Urdiales, also nicht weit von der westlichen Grenze des Baskischen).

4. Die Namen die ich nicht sicher zu zerlegen weiss, sind folgende:

Agerdo 20^b, vielleicht = *Acerd(o?)* II, 5927 (Carthago nova); ähnlich der aquit. Göttername *Arardo* Dat. XIII, 41 (davon abgeleitet mit Dissimilation: *Alardossi*, -*osto* Dat).

Atullo 29^a, ist gewiss keltisch; s. Holder und Thes. I. I.

Biurno 17^b.

Chadar 5^b, ist zu *Cadari* Gen. It, 845 (Capera, Vett.) zu stellen. Hispanische Namen gleichen Ausganges sind in den Inschriften häufig: *Contarus*, *Eparus*, *Lacarus*, *Mearus*, *Mustarus*, *Palarus*, *Vadarus*, freilich nicht alle von sicherer Lesung. Zu Anfang des 2. Jhrh. vor Chr. war *Budar* der Name eines spanischen Anführers (Liv.); er könnte keltisch sein, der seines Genossen *βaesadin* ist sicher iberisch.

Elandus 18^a, ist wohl dieältere Form von *Elanus*, das bisp. Inschriften (II, 2726. 5716. 5819; *Elanius* II, 5715) aufweisen und das demnach kaum

(1) Gatti liest *Tabbantū*; aber *bb* ist eine sehr befremdliche Verbindung, und die Phototypie scheint die Möglichkeit zu gewähren dass der dritte Buchstabe ein *R* war,

mit dem keltischen Wort für «Reh» (so Carnoy *Éléments celtiques dans les noms de personnes des inscriptions d'Espagne* S. 7) identisch sein wird. Assimilation von *nd* zu *n(n)* ist auch sonst auf diesem Gebiete belegt, so *Melmandus*, *Mermandus*, *Malmanus* (II, 5790. 98. 2803); sie hat sich im Katalanischen fortgesetzt, z. B. *manar* } *mandare*, *Gerona* } *Gerunda*.

Gurtarno 17^a.

Nesille 1 1^b.

Torsinno 4^a, wird irgendwie mit dem aquit. *Torsteginno* Dat. XIII, 487 zusammengehören.

Turinnus 24^a ist eine Variante von *Turennus* (II, 2671).

H. SCHUHARDT.

Graz 3. April 1909.

